

und Bitten an den Herrn — also ein Zwiegespräch, eine Form, welche dem Unterrichte große Lebendigkeit gibt. Die Sprache ist klar und deutlich, die Sätze kurz, darum jeder, auch einer minder gebildeten Person, leicht verständlich. Das sind große Vorzüge, die nur wenige, selbst unter den besten Lehr- und Erbauungsbüchern besitzen dürften. Nur ein Mangel ist, der dem achtsamen Leser gleich in die Augen fällt. Das hl. Mesopfer ist viel zu kurz behandelt. Dem Unterrichte über die Messe, welche doch den Mittelpunkt der gesammten Gottesverehrung bildet, ist nur ein einziges Blatt gewidmet. Diesem Mangel wäre, ohne den Umfang des Buches (451 Seiten) zu vergrößern und dessen Preis zu erhöhen, durch Hineweglassung der lateinischen Mess- und Vespergebete und Hymnen, mit denen eine katholische Jungfrau ohnehin nichts anzufangen weiß, leicht abzuhelpen. Dieser Mangel ist wohl eine fühlbare Lücke, thut aber den großen Vorzügen des Buches keinen Eintrag. Das Format ist klein Octav, daher recht handsam. Auch für die äußere Ausstattung hat die Herder'sche Verlagshandlung in Freiburg im Breisgau gut gesorgt. Das Papier ist schön und stark, der Druck auch für schwächere Augen gut leserlich. Eine massenhafte Verbreitung dieses Buches unter dem weiblichen Geschlechte ledigen Standes kann für die Seelsorge nur vom größten Nutzen sein.

Lasberg.

Mois Hagbuchner, Pfarrvikar.

Geistliche Einsamkeit oder Monatliche Vorbereitung auf den Tod, von P. Bonifazius v. Mainz aus dem Capuzinerorden. II. Auflage, Mainz, Kirchheim 1882.

Der Verfasser verfolgt mit der Herausgabe dieses Büchleins den lobeswerthen Zweck der in vielen Klöstern gepflogenen Uebung, einen Tag des Monates besonders der Vorbereitung auf einen glückseligen Tod zu widmen, in weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen. Die eminente Wichtigkeit des Gegenstandes, die durchaus praktische Anordnung und Ausführung des Betrachtungsstoffes — zumeist einem Meister in der Betrachtung, Chaignon, entnommen — sprechen laut zu Gunsten des Buches. Einige Bemerkungen jedoch seien uns erlaubt. Wenn der Verfasser die Uebung mit dem Empfange der heil. Communion zu beginnen heißt, dann aber befiehlt, am Nachmittag wenigstens eine halbe Stunde darauf zu verwenden, „recht ernstlich über den gegenwärtigen Zustand der Seele nachzudenken und eine gründliche und ernste Prüfung desselben vorzunehmen,“ so ist das im Allgemeinen nicht rathlich und könnte eine Schule für Skrupulanten werden. Die Zeit nach dem Empfange der heil. Communion ist zu einer jeden geistlichen Uebung besser geeignet, als zur Erforschung seines Gewissens.

Die hl. Communion als „Begzehrung“ (Seite 3) bei gesundem Leibe empfangen wollen, kann wohl nur heißen, die hl. Communion mit jener Vorbereitung und Andacht zu empfangen, als ob diese die letzte seines Lebens wäre.

Wenn der Verfasser ferner anordnet, an diesem Tage selbst „die nöthigen Arbeiten und Geschäfte zu beseitigen,“ so wird man das wohl schwer in praxi erreichen können. Endlich ist es doch einseitig (S. 227), nur Rodriguez als geistliche Lesung für die ganze Uebung zu empfehlen, da selber doch viel schwerer zu haben ist, als das fast in jedem Hause aufliegende goldene Büchlein der Nachfolge Christi.

Sehr gut verwendbar ist das Büchlein zu drei-, fünf- oder acht-tägigen Exercitien.

Lasberg.

Franz Büssermayr.

Ein Buch der Weisheit. Bilder und Gleichnisse zum Gebrauche für Katecheten und Prediger und zur Belehrung und Erbauung jedes Gläubigen. Gesammelt von Dr. Fr. S i m m e l s t e i n, Dompropst. Würzburg, Bucher, 3. Theil. 307 Seiten.

Wie der Titel sagt, enthält das Büchlein (es liegt dem Rezensenten nur der dritte Theil vor) in alphabetischer Ordnung mehrere Bilder und Gleichnisse über verschiedene Punkte, wie sie für Prediger und Katecheten, und auch für die Gläubigen ganz passend und von Nutzen sind. Diese Bilder und Gleichnisse sind meist den Werken der heil. Väter und kirchlichen Schriftsteller entnommen und hier glücklich verwerthet. Der Inhalt ist reichhaltig (132 Punkte), die Artikel sind in ihrer größten Mehrzahl religiöser Natur z. B. Almosen, Andacht, Arbeitsamkeit, Barmherzigkeit, Beicht, Demuth, Ewigkeit, Fasten, Ehrfurcht, Freundschaft u. j. w. Die Gleichnisse bei den einzelnen Worten sind in der Regel sehr treffend, so z. B. heißt es S. 5 bei „Aergernis“: „Die Aergernis geben, sind die Musikanten des Teufels, durch die er den Menschen zum Tanze aufspielen läßt.“ (s. Chrysostomus) oder: „Um eine Pilie zu entblättern, reicht die Hand des geringsten und dummsten Menschen hin, allein um sie wieder mit den abgerissenen Blättern zu bekleiden, dazu reicht die Kunst der geschicktesten Stickerin nicht hin: durch gegebenes Aergernis Schaden anrichten, ist sehr leicht; aber wie schwer ist es, diesen Schaden wieder gut zu machen.“ Bei „Altarsakrament“ ist der Ausspruch des hl. Thomas Aquin. angeführt: „So wie der Edelstein, wenn er einen Strahl von sich wirft, nicht an Schönheit und Werth abnimmt, so nimmt auch der Leib Jesu Christi nicht ab, wenn wir auch alle davon genießen.“ Bei dem Worte: „Unbilden“ ist folgender schöner Ausspruch des heil.